

Rückblick und Anregungen.

Von Vizepräsidenten des O. L. V., Rittmeister d. R. A. v. Hoffmann.

Vor Kurzem las ich den Satz: „Geschichte ist nur Literatur, gelernt wird daraus nichts.“ Nichtbestimmter unternehme ich den Versuch, in der Leichtathletik, auf das vergangene Jahr zurückzublicken in der Hoffnung, durch meine nun folgenden Darlegungen und Anregungen vielleicht doch manches zum Besseren zu können.

Was die Arbeit im O. L. V. anlangt, so bin ich der Überzeugung, daß bei entsprechender Zusammenarbeit unter Zurechtstellung oft Kleinlicher Vereinsinteressen, für die gesamte Leichtathletik wesentlich mehr geleistet werden könnte. Es müßte möglich sein, mit den Landesverbänden in engen Arbeitskontakt im Interesse der Sache zu kommen. Jeder der gewählten Sportler müßte seinen Platz, auf den er gestellt wurde, wirklich voll ausfüllen. Dazu bedarf es allerdings, daß die Funktionäre nicht nur grat haben und man ihnen auch die Möglichkeit gibt, ihre Pflichten zu erfüllen, sie nicht nur gelegentlich zur Abstimmung benützt und sonst ohne sie macht, was man will. Siehe Olympischen Spiele, wo so und so viele Nichtaktive in verschiedenen Disziplinen genannt wurden, ohne Beschluß des Vorstandes, ja sogar Funktionäre Olympiastadion erhielten, nur um die Benefizien der aktiven Sportler und offiziellen Funktionäre in Berlin genießen zu können, was man eine Irreführung von Veranfassern und Publikum nennen muß.

Uebergend auf das Einzelne des Trainings im vergangenen Jahre, das hauptsächlich der Vorbereitung zu den Olympischen Spielen gewidmet war, ist es unerlässlich, die Frage aufzuwerfen, ob es zweckmäßig und ökonomisch war, einen übermäßig teuren amerikanischen Trainer zu engagieren. Wahrscheinlich wären wir bei einiger materieller Unterstützung für die vorhandenen Vereinstrainer mit diesem wesentlich weiter gekommen, sicher und billiger zu demselben Resultat. Mit den dadurch ersparten Summen wäre es möglich gewesen, manchem Athleten das Notwendige zum Leben und so weiter für ein derart hartes Training zu bieten. Der weitaus größte Teil unserer erfolgreichsten Olympiateilnehmer hat ja seine Leistung ohne das gemeinsame Olympiatraining erzielt, durch Training beim Vereinstrainer, wie zum Beispiel die Damen Baumgartner, Wancura, die Herren Prosch, Eichberger, Fuchs, Wotzapek und andre mehr. Mit der Vorbereitung der nächsten Olympiade soll übrigens jetzt schon begonnen werden, nicht im März 1940.

Für die Zukunft wäre es von Vorteil, wenn mit Hilfe von staatlicher Unterstützung und durch Förderung die wenigen Trainer, die bei den Olympischen Spielen in Berlin waren, ihre dort gesammelten Erfahrungen in Kurien, getrennt für Sprinter, Mittelstreckler, Langstreckler, Werfer und Springer, in Anwesenheit aller in Betracht kommenden Übungsleiter, Trainer und Athleten, zum Vortrage brächten. Die Aussprache, die bei diesen Kurien sich zwangsläufig zwischen den Trainern untereinander, wie auch zwischen Trainern und Sportlern ergeben würde, müßte unbedingt fruchtbringende Arbeit als Resultat zeitigen. Bedingung zum Gelingen wäre allerdings ein ganz andere Einstellung mancher Athleten zur Leichtathletik. Es geht nicht an, daß die Athleten das Verschickteste fordern, dabei aber nicht den nötigen Ernst zum Training aufbringen können und wollen. Auch das Benehmen läßt sehr viel zu wünschen übrig; das gute Beispiel der Funktionäre könnte da verbessernd wirken. Seine Sportler, die die richtige Einstellung mitbringen, müßten schon aus dem Grunde, weil sie ihr Vaterland im Ausland auch zu vertreten haben, weitest gehende Förderung von Seiten der öffentlichen Körperschaften erfahren. Wie war es zum Beispiel möglich, daß unsere auszüglichste Olympiakandidatin Herma Baumgartner im Olympiajahr sich ihr Brot als Nachtkehrerin verdienen mußte, wodurch ihr das Training einfach unmöglich gemacht wurde. Nur der Initiative des Bürgermeisters Lahr war es zu verdanken, daß diese Sportlerin im März dieses Jahres eine Anstellung bekam, die sie, obwohl sie damit finanziell viel schlechter gestellt war, nur aus Begeisterung für die Leichtathletik, annahm, die ihr aber wenigstens, wenn auch reichlich spät, ein geregelt Training möglich machte.

Was die Veranstaltungen betrifft, so läßt sich aus den Erfahrungen sagen, daß diese reorganisationsbedürftig sind. Im Interesse des Publikums läge es, die Veranstaltungen in höchstens zweieinhalb bis drei Stunden abzuwickeln. Die Bewerbe müßten Schlag auf Schlag folgen, damit würden die Athleten sich endlich die Disziplin aneignen, die bei allen großen Veranstaltungen im In- und Auslande notwendig ist (rechtzeitiges Aufwärmen, rechtzeitiges Melben zum Start, jeder im Besitz einer Starttafel und andres mehr). Zur Durchführung dieser Reform wäre ein gut geschulter Funktionärstab notwendig. Wie wäre es mit Funktionärskursen? Eine Vereinsmeisterschaft wie die im heurigen Jahre ausgetragene war eine Farce. Wir sollten endlich dazu übergehen, bei einer Beteiligung von drei Leuten pro Konkurrenz das Punktsystem nach der Mehrkampftabelle einzuführen. Sehr lehrreich müßten Lehrfilme, im Zeitlupe tempo abgewickelt, für unsere Trainer und Athleten sein.

Ein überaus wichtiges Kapitel ist die Heranziehung und Betreuung der Jugend. Leider wird dies-

bezüglich viel zu wenig geleistet. Unsere Schulen stehen der Leichtathletik, wenn schon nicht direkt ablehnend, so doch in den meisten Fällen interesselos gegenüber. Die Leichtathletik sollte über kurz oder lang ein Hauptgegenstand in allen Schulen werden. Würden Schulen und Vereine zusammenarbeiten, dann

könnten wir erst damit rechnen, unsere Talente rechtzeitig zu entdecken und ihnen die nötige Förderung im Vereinsgetriebe angeheben lassen, nicht um in erster Linie Retorberler zu schaffen, sondern im Interesse der Volksgesundheit und der Erziehung untrübes Volk.

Jesse Owens müßte sich entschuldigen....

Der schwarze Wunderathlet Jesse Owens, der durch seine prachtvollen Leistungen bei den Olympischen Spielen in Berlin die Aufmerksamkeit der ganzen Welt erregt hat, ist noch immer zur Untätigkeit verurteilt, da er vom Amerikanischen Leichtathletikverband suspendiert worden ist. Jedenfalls ist er bisher noch nicht in das Lager der Berufssportler überbestellt. Er hat auch vorberhand gar nicht die Absicht dazu, sondern würde vielmehr sehr gern wieder an den Start gehen. Wie es sich jetzt herausstellt, gilt die über ihn verhängte

Strafe weniger ihm selbst als seinem Trainer Snyder, auf dessen Anordnung er sich seinerzeit geweigert hat, gemeinsam mit den übrigen amerikanischen Athleten die Reise nach Schweden zu unternehmen. Wie man nunmehr hört, hat Owens eine Chance, seine Startberechtigung wiederzuerlangen; Voraussetzung ist nur, daß er sich bei Mr. Dan Ferris, dem allgewaltigen Führer des amerikanischen Verbandes, in aller Form entschuldigt.

Rekordversuch auf dem W. A. F.-Platz.

Am kommenden Sonntag bringt der W. A. F. auf seinem Sportplatz in der Brigittenau ein Stundenlaufen zur Durchführung, bei dem der Versuch unternommen werden soll, den österreichischen Rekord zu verbessern. Dem Criderer Stöber ist es neuer bereits gelungen, den von Fuchs im Jahre 1922 aufgestellten Stundenrekord von 17,245 Meter auf 17,402 Meter zu verbessern. Die Veranstaltung ist für Athleten aller Vereine zugänglich, es wird keinerlei Neuzugel eingehoben.

Leichtathletikbilanz 1936.

Die Leichtathletik hat den Vorteil für sich, daß ihre Leistungen klar in Ziffern erfasst werden können. Da muß man nicht viel debattieren über die Qualität einer Leistung, es genügt, auf die Stoppuhr oder auf das Maßband zu schauen, dann weiß man sofort, wie man daran ist. Die Messbarkeit der leichtathletischen Leistungen ermöglicht es auch, Vergleiche mit Ergebnissen zu ziehen, die aus aller Welt gemeldet werden. Wir bringen heute eine Liste der besten Leichtathletikleistungen des Jahres 1936. Wenn man die darin enthaltenen Ziffern betrachtet, so kommt man zu dem Ergebnis, daß die österreichische Leichtathletik auch nach internationalem Maßstab bereits ein beachtliches Niveau erreicht hat. Leider muß man diese erfreuliche Feststellung insofern einschränken, als die nachstehende Liste eben nur die persönlichen Jahresbestleistungen einzelner Athleten enthält und in vielen Fällen eine gewisse Ungenauigkeit und Ungleichmäßigkeit im Leistungsvermögen festzustellen ist. Nachstehend folgt die

Liste der zehn Besten.

- 100 Meter: Lehner (W. A. F., 10,6), Strudl (W. A. F.), Berger (W. A. F., beide 10,7), Karf (W. A. F., 10,9), König (Salzbg.), Pogoroff (W. A. F.) und Stiegler (Graz, alle 11 Sekunden), Luitian (Criderer), Prager (Salzbg.), Kubiska (C. D. Z.), Stachowicz (Salzburg) und Sirtl (W. A. F., alle 11,2).
- 200 Meter: Rinner (W. A. F., 21,7, neuer Rekord), König (Salzbg.), Strudl (W. A. F., 22,1), Berger (W. A. F., 22,8), Prager (Salzbg.) und Raab (Salzbg., beide 23,2), Plattner (Graz, 23,3), Karf (Graz), Gudenus (W. A. F.) und Stachowicz (Salzburg, alle 23,4).
- 400 Meter: König (Salzbg., 49,1), Gudenus (W. A. F., 49,5), Rinner (W. A. F., 49,6), Hübscher (W. A. F., 50,8), Jangerl (Gmunden, 51,3), Eichberger (W. A. F., 51,5), Rabnitz (Wienna, 51,6), Mehl (Salzbg.) und Dr. Schöff (Graz, beide 51,8), Mühlstein (Criderer, 52,2).
- 800 Meter: Eichberger (W. A. F., 1:53,4, neuer Rekord), Hübscher (W. A. F., 1:55), Deban (W. A. F., 1:55,2), Kaiser (Salzbg., 1:58,6), F. Friebe (Graz, 1:59,6), Prantl (Graz, 1:59,9), Runtzsch (W. A. F., 2:00,1), Wogler (Gmunden, 2:00,4), Suttli (W. A. F., 2:01,3), Berres (C. D. Z., 2:01,8).
- 1500 Meter: Eichberger (W. A. F., 3:59,2, besser als Rekord), Biddy (Salzbg., 4:02), Hübscher (W. A. F., 4:02,6), Weigl (Straßenbahn, 4:02,8), Simacek (Criderer, 4:07,6), Kaiser (Salzbg., 4:07,6), Wogler (Gmunden, 4:08,4), F. Friebe (Graz, 4:08,4), Martinek (Rapid, 4:08,8), Prantl (Graz, 4:09,2).
- 5000 Meter: Fischer (C. D. Z., 15:20, neuer Rekord), Biddy (Salzbg., 15:23,4), Wöber (Criderer, 15:26), Simacek (Feuerwehr, 15:33,4), Klaban (C. D. Z., 15:45), Grojer (Rapid, 15:47,7), Bed (Salzbg., 15:55), Marisch (W. A. F.), 16:00,6), Bögl (Graz, 16:15), Wuchberger (C. D. Z., 16:16,8), 16:00,6), Bögl (Graz, 16:15), Wuchberger (C. D. Z., 16:16,8).
- 10,000 Meter: Wöber (Criderer, 32:22), Marisch (W. A. F., 33:22), Tischler (C. D. Z., 33:30,4), Fischer (C. D. Z., 33:39,6), Bögl (Graz, 34:24,4), Sejnar (C. D. Z., 34:39,6), Choun (Arbeitsdienst, 34:45), Baberz (C. D. Z., 34:53,4), Kowoda (W. A. F., 35:21).
- Marathonlauf: Balaban (W. A. F., 2:40:29), Rothmayer (Willach, 2:41:21), Fuchs (Posthof, 2:46:27), Wöber (Criderer, 2:46:53), Pokusny (C. D. Z., 2:50:15), Sirtl (W. A. F., 2:54:19), Haberer (Graz, 2:55:12), Fuchs (C. D. Z., 2:56:18), Rosenberger (W. A. F., 2:57), Madachitsch (Rapid, 2:57:20).
- 3000 Meter Hindernislauf: Simacek (Feuerwehr, 9:56,8, neuer Rekord), Weigl (Straßenbahn, 10:04), Berres (C. D. Z., 10:06,6), Schindler (C. D. Z., 10:16,8), Wogler (Gmunden, 10:22,6).
- 110 Meter Hürden: Leitner (W. A. F., 15), Langmayer (C. D. Z., 15), Sirtl (W. A. F.) und Desjha (C. D. Z., beide 15,8), Reichert (Criderer, 15,9), Stenzl (W. A. F., 16,1), Studnicka (C. D. Z., 16,2), Bernegger (Criderer), In- genieur Weigl (W. A. F.) und Lefel (C. D. Z.), alle drei 16,4.
- 400 Meter Hürden: Leitner (W. A. F., 54,8, neuer Rekord), Studnicka (C. D. Z., 57,4), Suttli (W. A. F., 58,2).

Jeruschel (W. A. F., 58,6), Schubert (W. A. F., 59), Spielsvogel (W. A. F., 59), Jarichko (C. D. Z., 61,2), Schurz (C. D. Z., 61,5), Laskitsch (Graz, 63), Dr. Sientewicz (Graz, 63,1).

Schprung: Flachberger (Salzburg, 1,88 Meter, neuer Rekord), Neunhüter (Wienna, 1,86), Prosch (Criderer, 1,83), Bauer (Criderer, 1,81), Prager (C. D. Z.), Schwerberger (W. A. F.) und Sirtl (Graz), alle 1,8 Meter, Storz (C. D. Z.), Blachke (W. A. F.), Bauer (W. A. F.), Kerecz (W. A. F.) und Alpaßy (Graz), alle 1,75 Meter.

Weitprung: Pogoroff (W. A. F., 7,035 Meter), Karf (Graz, 7,01), Schwerberger (W. A. F., 6,84), Bauer (W. A. F.), Stenzl und Balz (Chr.-b. Z.) beide 6,8, Mattl (Wienna, 6,74), Stenzl (W. A. F., 6,70), Bauer (Criderer, 6,68), Stiegler (Graz, 6,65), Blachke (W. A. F., 6,62).

Stabhochsprung: Prosch (Criderer, 4,05, neuer Rekord), Haunzawl (Chr.-b. Z., 4,01), Prager (C. D. Z., 3,8), Huber (Criderer) und Peterlik (Wienna) beide 3,7, Luitian II (Criderer), Kirchner (Wienna) und Schöber (Graz) alle 3,5, Prosch II (Criderer, 3,4), Bausch (C. D. Z., 3,35).

Dreifprung: Krottschel (C. D. Z., 14,57 Meter, neuer Rekord), Schwerberger (W. A. F., 13,39), Befely (Rapid, 13,21), Bauer (Chr.-b. Z., 13,15), Flachberger (Salzburg, 12,85), Balz (Chr.-b. Z., 12,18).

Kugelhosen: Welter (Polizei, 14,71 Meter), Coufal (Wienna, 14,69), Motapel (Polizei, 14,39), Kampuff (Graz, 13,98), Schurz (Graz, 13,9), Wessely (W. A. F., 13,57), Seebauer (W. A. F., 13,48), Schwenzler (W. A. F., 13,38), Coufal (C. D. Z., 13,28), Bogritsch (Wienna, 13,08).

Diskuswerfen: Motapel (Polizei, 46,71 Meter), Janausch (C. D. Z., 45,69), Welter (Polizei, 43,13), Befely (W. A. F., 42,71), Füllsel (W. A. F., 41,36), Tunner (Graz, 40,93), Raffelsberger (Salzburg, 40,63), Stöbler (W. A. F., 40,2), Bucher (Chr.-b. Z., 40,15), Tröschmüller (Chr.-b. Z., 39,13).

Speerwerfen: Bucher (Chr.-b. Z., 61,33 Meter), Rothbauer (Criderer, 60,71), Bezuda (Criderer, 60,53), Krubl (Chr.-b. Z., 58,18), Alpaßy (Graz, 58,13), Rablbrunner (Graz, 57,14), Wurmspringer (Chr.-b. Z., 56,15), Holleleitner (Wienna, 54,9), Amster (W. A. F., 52,96), Tunner (Graz, 52,61), Sammerwerfen: Janausch (C. D. Z., 47,28 Meter, neuer Rekord), Hammer (C. D. Z., 40,10), Coufal (Wienna, 37,61), Alpaßy (Graz, 36,75), Buchberger (W. A. F., 36,74), Buzulich (Rapid, 35,15), Füllsel (W. A. F., 34,24), Freudenstein (Zinnbrunn, 33,95), Gutsmits (C. D. Z., 30,49).

Mr. Bruce hat seine Tätigkeit beendet.

Man hat in der letzten Zeit von unserm amerikanischen Olympiatrainer R. A. Bruce wenig gehört, trotzdem seine Tätigkeit erst mit Ende des Monats Oktober abgelassen ist. Mr. Bruce hat die letzten Wochen dazu verwendet, um in den Bundesländern über die Grundlagen der amerikanischen Trainingsmethoden Vorträge und praktische Kurse abzuhalten. Er ist in den letzten Tagen wieder nach Wien zurückgekehrt und wird sich hier als Privatmann noch einige Zeit aufhalten. Unser Mitarbeiter hätte Gelegenheit, mit ihm über seine nächsten Pläne zu sprechen. Mr. Bruce erzählt, daß er die Absicht hatte, entweder in Finnland oder sogar in Südafrika seine Tätigkeit als Trainer fortzusetzen, doch haben die diesbezüglich geführten Verhandlungen vorberhand noch nicht das gewünschte Ergebnis gezeitigt. Wahrscheinlich wird Mr. Bruce von Wien nach Amerika zurückkehren und sich dort erst entscheiden, was er in nächster Zeit zu tun gedenkt.

Relen - Budapests Groß Country-Meister.

Sonntag vormittag hielt der Ungarische Leichtathletikverband die Luerfeldmeisterschaft von Budapest bei großer Beteiligung ab, die von Relen (W. A. F. C.) in 26:16 gewonnen wurde. Nach Meter zurück folgte Szilagyi (U. Z. C.) in 26:17-2 vor Görög (U. Z. C., 27:55). Juniorenmeister wurde der Ujpesti F. r. s. in 9:46:6 (die Strecke der Junioren führte über drei Kilometer) vor seinem Vereinstollegen Keresztes und Szigetvari. — Auch die Mannschafmeisterschaft (sowohl bei den Senioren wie bei den Junioren wurde von dem Ujpesti F. r. s. gewonnen).

Rozsák gewann den Herbst-Baldblauf der Morabst. Slavia in 12:49,6. Die Strecke war 4 Kilometer lang.

bis ihn eine Gruppe von Söldnern durch den lauten Zuruf: „Ach ja, Herr Baron Janz!“ doch wieder zur Bewältigung seines Aufgabenteils bewog.

Der Schiedsrichter schießt fast ein Tor.

Schiedsrichter Lubva hatte insofern Pech, daß er zuerst einen zum Himmel schreienden Ekstase nicht gab, und dann unter persönlicher Mitwirkung den Ball in eine Situation dirigieren half, in der er einen Ekstaseruß sah, der sicherlich feiner war. Die Schläge dabei war ungefähr so. Maner hatte ausgeholfen, der Ball, der ohne Zweifel auf einem Schwarz-Rot-Spieler gekommen wäre, prallte an dem sich im Mittelfeld herumtreibenden Schiedsrichter ab und gelangte zu Bian. Dieser gab zu Vogel I, und der Fußball streifte dann Lubnia an der Hand. Ekstaseruß! Das Publikum tobte. Vogel II war aber zum Glück nicht auf der Höhe und schob an die Latte, denn sonst hätte man als Torhüter nicht mit Unrecht die Firma Vogel II-Lubva registrieren können.

Hie Manuer, hie Gahnemann.

Das waren die Spieler auf dem Felde, die Können und dabei Zweckmäßigkeit demonstrierten. Gewiß sind Vogel I und Bian „Fußballprofessoren“, aber ihre Ideen in Tore umsetzen, das trifft erst Stoiber oder diesmal besonders Gahnemann. Der Verbinder ließ sich wohl mehrere Fehler im Stoppen der Bälle zuschulden kommen, dann aber zeigte er zweimal meisterhaft, wie man Tore schießt. Und dann war er immer mit Ernst und Eifer bei der Sache, kurz ein Spieler, auf den man jederzeit rechnen kann.

Und die Überwältigung hieß Manuer. Gewiß hatte es der Schwarz-Rot-Käufer insofern leicht, daß Vogel I und Bian keine Störenfriede für gegnerische Käufer sind, und Weiß, der Erklärungsbedarf Admirals, noch keine Beweise seines Faches ist. Aber Manuer ist ein Talent, stellt sich auf, bringt jeden Ball erst einmal ordentlich zur Ruhe und schalter sich vermöge seiner ausreichenden Technik leicht in jeden Kombinationsprojekt ein. Noch fehlt es an Schnelligkeit, Kraft und etwas an Kondition, aber das sind Dinge, die man schaffen kann. Der Weg zur Höhe liegt offen!

Spitzenvereine der zweiten Liga erleiden Punkteverluste.

In der Süßliga hätte am vergangenen Sonntag Del-Ra die Simmeringer vom ersten Platz der Tabelle verdrängen können, aber Del-Ra wurde von Herrmann geschlagen, und so bleibt die alte Rangordnung bestehen, wobei die Aussichten für Del-Ra schon deshalb ungünstiger geworden sind, weil die Simmeringer noch mit einigen Spielen im Rückstand sind und daher Gelegenheiten haben, ihren Vorsprung auszubauen. In der Nordliga haben die drei führenden Vereine Delfort, Deeresport und Straßenbahn je einen Punkt eingebüßt. Auch hier ist also die alte Rangordnung beibehalten worden.

Ein schönes Spiel

Liefernten einander Herrmann und Del-Ra. Anfangs hatten die Floridsborfer ein hartes Lebergewicht, und Angriff auf Angriff wurde vor das Gehäuse Strbars getragen. Dieser wehrte alle Schüsse blendend ab, aber zum Wech seines Vereines verlebte er sich nach der Pause an der Hand und mußte seinen Platz Schütz überlassen, der sich hoch nicht so geschickt erwies. Bald darauf schied auch Padourel aus, so daß Del-Ra nur mehr neun Leute im Felde hatte. Nach einer Viertelstunde kamen beide Spieler zurück und bezogen Flügelaußenposten, wo sie nicht mehr so recht mitalken konnten. Das hat eigentlich die Niederlage von Del-Ra verursacht.

Gute Verteidiger gegen schlechte Stürmer.

das ergab noch selten ein anregendes Spiel, so auch nicht bei der Begegnung Vacuum gegen Brigittenauer A. B. Von allen zehn Stürmern konnte sich nur der Vacuum-Mann Frau vorteilhaft bemerkbar machen. Frau war es, der den einzigen Treffer des Tages schob und dann auch noch einen zweiten Fäbler erreichte, der aber nicht die schiedsrichterliche Anerkennung fand. Als Frau nämlich den Schuß abgegeben hatte, stand auf der andern Seite des Feldes kein Klubkamerad Weissmayer in Off-side-Position. Der Linienrichter „wachtelte“ vergebens, und Schiedsrichter Greger, der sich mehr auf seinen Innenmann verließ als auf sich selbst, annullierte den vollkommen regulär erzielten Treffer.

Die bessere Gesamtleistung

der Polizisten war für deren knappen Sieg gegen Standard ausschlaggebend. Besonders zeichneten sich diesmal die Verteidiger Vacina und Wölfl aus, und in der Deckung nach wieder einmal Frenu hervor, der auch durch einen prachtvollen Weichfuß die Entscheidung herbeiführte. Bei Standard verhielt sich Vorläufer durch seine prachtvollen Paraden eine ärgere Niederlage.

Erst nach dem Seitenwechsel

setzten sich die technisch weitaus besseren Weißen Elf gegen Kores durch. Der Angriff der Diebinger arbeitete im Gegensatz zu den letzten Spielen recht zweckmäßig. Manobell angelegte Vorstöße wurden auch mit guten Schüssen abgeschlossen. Besonders schußfreudig zeigte sich Arnold, dem es gelang, drei Treffer herzustellen. Bei Kores faß es dagegen im Sturm fehr traurig aus. Wenn nicht Facht aus zwei Freistößen erfolgreich gewesen wäre, dann wäre die Niederlage noch blamabler ausgefallen.

Böhmern waren kein Gegner für Vorwärts 06;

der Tabellennachzügler wurde auch von den Favoritern in Grund und Boden geschleift. Die Böhmern befinden sich in wirklich schlechter Verfassung, und wenn nicht bald eine Wendung zum Besseren eintritt, werden sie auch vom letzten Platz der Rangliste nicht wegstommen. Zur Ehre des Vereines sei aber gesagt, daß die Spieler trotz ihrer Inferiorität nie zu unsäuerlichen Mitteln greifen und mit Ruhe schwere Niederlagen in Kauf nehmen.

Enthusiasmisierte Zuschauer

gab es in Schwab bei dem Treffen Germania gegen Landstraber Amateure, das unentschieden endete. Etwa hundertfünfzig Jungen aus der in der Nähe befindlichen Erziehungsanstalt hatten entgegenkommenderweise freien Eintritt gewährt bekommen, und die Jungen rebanzierten sich nun dadurch, daß sie die Schwedater, die einen mächtigen Formausführung zu verzeichnen haben, mächtig ansporteten. Das Spiel entbehrte nicht einer gewissen Platanerie, da auf

seiten der Landstraber zwei Spieler, Rehal und Geiger, mitwirkten, die vor nicht allzu langer Zeit bei Schwedater Begebenheiten tätig waren.

Mehr als zweitausendhundert Zuschauer

wohnten der Doppelveranstaltung auf dem Delfort-Platz bei, und das besagte wieder, wie populär diese Sportanlage geworden ist. Man bekam auch zwei interessante Kämpfe zu sehen; besonders das Saupspiel Delfort gegen Straßenbahn gestaltete sich ungemein aufregend. Leider wurde recht gefällig gespielt. Der Schiedsrichter bequeme sich aber erst zu einem Ausblick, als ein Spieler ihn kritisierte. Geradezu verwunderlich war es, daß er Scher, der sein bogeliches Talent des Frieren demonstrierte, nicht maßregelte. Im Vorpiel war die Red Star-Mannschaft gegen Feuerwerk nicht gerade vom Glück begünstigt. Als beim Stande von 2:0 die Feuerwehr durch Verwertung eines Eislers einen Treffer aufholte und Johann Gora einen dem St. C. Red Star zugeprochenen Elfer verfehlt, fielen die Kriegerer arg zurück, und es hätte nicht viel gefehlt, daß das Spiel unentschieden verlaufen wäre.

Die Fußballer aus der „Halle“.

Selbstverständlich handelt es sich hier nicht um Hallenfußballer, sondern um die Spieler des neu gegründeten Sportklubs der Wiener Großmarkthalle, die am Sonntag vormittag auf dem R. U. C.-Platz gegen eine arderwandte Mannschaft, nämlich die Elf der Großschiffbauerei Aglier, ihr erstes Freundschaftsspiel ausgetragen haben. Es war nicht wie sonst bei Spielen von Firmen- oder Vergnügungsmannschaften, wo den Akteuren gewöhnlich alles verziehen wird, da wohl nur die Wenigsten fähig sind, den Ball auch wirklich nach ihrem Willen zu lenken. Schon als die zweiundzwanzigstammigen Sportler in roten und weißen Kleidern und in besserer Fußballausrüstung sich dem Kreuzfeuer der Photographen stellten, wußte man, daß es eine ernste Angelegenheit, ein wirkliches Fußballspiel werden werde, denn man sah eine ganze Reihe bekannter Spieler. Aber es wird erklärt, daß der neue Verein kein Sammelkader arbeitsloser Fußballer darstellen werde, und tatsächlich ist ja zum Beispiel Malceel gelernter Fleischerbauer, und auch die andern haben zum Großteil bereits in der Großmarkthalle Beschäftigung gefunden. Auf der Gegenseite war der ehemalige Austria-Spieler Soler der einzige, den man schon als guten Fußballer kannte, und auch hier gingen tatsächlich nur Angelegte des Betriebes an den Start. Doch trotzdem guter Fußball gespielt wurde, ist nicht zuletzt der umsichtigen Führung beider Mannschaften auszusprechen, denn der St. C. Großmarkthalle steht unter der Leitung des ehemaligen Sekretärs der Spielunion Willy Panzer, und bei Aglier ist einer der besten Schiedsrichter der Friedenszeit, Gustav Schmiedt, als Trainer und „Manager“ tätig.

Wie bei einem Länderspiel.

Trotz der frühen „Morgensunde“ herrschte auf dem R. U. C.-Platz etwas wie Länderspielstimmung. In der Festloge besaßen sich prominente Persönlichkeiten, wie Hofrat Freich, in Vertretung des Wiesbühnenmeisters Presse-Unterstützung, von der Großmarkthalle Präsident Dito Engel, der firmenche Aglier, Führer des R. U. C. und Verbandskapitän Hugo Meisl. Sofort wurde bekannt, daß Hugo Meisl sich Spieler für ein „Föhrenteam“ sichern wolle und seine Wahl auf Wiesbauer und Juranie fallen dürfte. Aber diese „Allen“ zeigten wirklich guten Fußball; sie können mit den jüngeren Spielern erfolgreich mithalten. Die von beiden Seiten gezielten guten Leistungen drachten die Zuschauer bald in gute Stimmung, und als der hervorragende Angriff der Großmarkthalle wieder vorrückte, hörte man auch den Ruf: „Aglier, Wächung aufs Küßhaus!“ Diese Warnung mußte aber nichts, denn Schilling, der nach seiner früheren Verletzung wieder recht gut in Form zu sein scheint, hatte das Leder auch schon im Tor des Gegners untergebracht.

Nicht unerwähnt soll auch der Anblick durch „Einbl“, den populären Mittelstürmer der Nationalmannschaft und der Austria, und die umsichtige Spielführung durch Kommerzialrat Reichardt bleiben. Das Tempo war ja bis zum Schluß über Erwarten schnell, aber der Unparteiische bemerkte trotzdem jedes Vergehen und pfiff ebenso rasch wie energisch und zur richtigen Zeit ab.

Robelfußballer.

Eindrücke eines Wieners vom schwedischen Fußball.

Bebi Sait, einst eine der sympathischsten Erscheinungen im Wiener Fußballgetriebe, das auch noch ein großer Köhner, hat sich nach Beendigung seiner Spieleraufbahn dem Sportlehrerberuf zugewendet, wobei er zuletzt Gelegenheit fand, sich in Schweden zu betätigen. Er ist nun wieder nach Wien zurückgekehrt, da im Norden eine bis zum April sich erstreckende Betriebspause eingetreten ist. Natürlich war sein erster Besuch einem Wiener Wettspiel zugeordnet; er war von der Art und Weise, wie heutzutage „gepißt“ wird, gerade nicht enttäuscht. Derartige Unbilligkeiten, die gefällige Art, in der Wiener Berufsspieler einander bekämpfen, das würde, so meint Sait, schwedische Sportfreunde für immer von den Spielplätzen verreiben. Man ist da oben im Norden vorzugsweise auf englischen Fußball eingestellt, nicht nur dem Spielsystem nach, sondern auch was Fairness anlangt. Betrifft nicht nur die Spieler, sondern auch das Publikum. Laut geübte Kritik am Schiedsrichter ist verpönt, es gibt auch keine Mißfallsäußerungen gegenüber der Gastmannschaft, gerade nur die eigene Mannschaft anzuspornen, gilt als erlaubt. Es wird aber auch alles Schöne und Gute, was der Gegner zu bieten hat, durch Beifall ausgedrückt — auch darin gleicht man den Briten.

Warum der mitteleuropäische Fußball nicht mehr so hoch im Kurse steht wie einst? — Weil die Mannschaften aus Zentraluropa für gewöhnlich zu einer Zeit Schweden ausführen, wo alles auf dem Lande oder in den Seebädern ist. Die Spiele sind schmach befaßt, nur wenige finden Gelegenheit, die Spielweise der Desterreicher, Ungarn usw. kennen- und schätzenern. Außerdem haben auch ein paar Mannschaften aus Mitteleuropa — darunter auch solche aus Wien — ein paar Spiele geliefert, die gerade nicht das non plus ultra der Fußballkunst darstellen. So ist man immer mehr der englischen Spielweise verfallen, man hält sich vorwiegend an die W-Formation und das Dreiviertelstücker-System. Auch Sait mußte bei seinem Verein Estifluna den Plan fallen lassen, der Mannschaft die Wiener Spielweise beizubringen, man schmeißt auch dort auf den Sicherheitsfußball. Ein einziges Mal ist man an einem Gegner herangelommen, der die Mittel-

fürmer nicht als Sturmbock verwendete, der Angriffsspieler blieb sogar ständig weit zurück. Das ergab nun eine komische Situation, da der als dritter Vereiberiger operierende Mittelkäufer der „Post“-Mannschaft nicht ein und aus wußte. Er trat auch in der Pause an seinen Trainer heran und stellte die Frage: „Was soll ich eigentlich tun, wo mich doch der Kerl nicht angreift?“

Fußballfreunde gibt es genug in den kleinsten Nestern. Auch Estifluna, die Stahlmetropole Schwedens, ist keine Großstadt, zählt ungefähr 35.000 Einwohner, stellt aber durchschnittlich 5000 Zuschauer pro Wettspiel bei. Einmal find es aber sogar 17.000 gewesen, es war also jeder zweite Einwohner beim Wettspiel anwesend. Es herrscht aber andererseits wieder Mangel an brauchbarem Spielmaterial, Sait hatte für zwei Mannschaften überhaupt nur 18 Spieler zur Verfügung. Die Sportplätze sind dagegen wieder in idealer Verfassung, nur gibt es deren auch wieder zu wenige in manchen Städten. So kommt es vor, daß vier Mannschaften gleichzeitig auf einem und demselben Trainingsplätze ihre Übungen vornehmen müssen.

Die Spieler werden als Amateure qualifiziert, erhalten aber dennoch Zuschüsse; so für jedes absolvierte Spiel 20 Kronen, ganz gleich, ob es gewonnen oder verloren wurde. Außerdem werden bei Reisen noch „Spefen“ vergütet. Also, nicht so schlecht, in Schweden Amateur zu sein; so mancher Wiener Profi hat auch nicht mehr. Dabei dürfen die schwedischen Amateure auch noch ganz sicher auf den Eingangs der ihnen zugefagten Gratifikationen rechnen. Man ist überhaupt in allen Dingen sehr gewissenhaft, so auch in bezug auf die Bezahlung des Trainerhonorars. Kein Verein engagiert einen Sportlehrer früher, bevor er nicht die dafür aufzubehaltenden Summen im voraus sichergestellt hat. So wird nun auch Sait wieder auszuwarten müssen, bis seine „Estifluna“ die nötigen Moneten beisammen hat, um ihn im kommenden Frühjahr wieder engagieren zu können. Er war übrigens mit Nagb, der sich für den zweifachfagigen Verein „Praga“ betätigt, der einzige Auslands-trainer in Schweden. So sehr man dort dem Spielhelfer der Engländer zuneigt, Trainer aus dem Inselreich sind bisher doch noch nicht engagiert worden.

Rosigen.

Einige Meisterkämpfe werden heute, Dienstag, durchgeführt; in der zweiten Klasse A spielt Viktoria 20 gegen Westbahn-Baumgarten (14 Uhr, G-Wert-11-Platz, Schiedsrichter Uieger). In der vierten Klasse B ist das Treffen Derby gegen Arminen (14 Uhr, Max-Platz, Schiedsrichter Hermann) angesetzt, und in der Jugendgruppe B findet das Spiel R. U. C. gegen Donau (10 Uhr, R. U. C.-Platz, Schiedsrichter Melzer) statt. In Niederösterreich, erste Klasse, spielt Amstetten um 14 Uhr auf seinem Platz gegen Raasdorf (Schiedsrichter Raßl).

Habs-Öberlaus spielt heute um 14 Uhr auf seinem Platz gegen Vertba-Leopoldsdorf.

Andreas Josef, ein Spieler der Austria-Jugendmannschaft, hat durch das Ableben seines Vaters einen schweren Verlust erlitten. Das Leichenbegängnis fand gestern, Montag, statt.

Am den jugoslawischen Cup. Spielen in Belgrad Jugoslawia und Gradanski, Agram; die Belgrader siegen 4:0 (2:0) durch drei Treffer Petrabic und ein Tor Cecovic. Jugoslawia hat sich somit den jugoslawischen Cup gesichert.

Jugoslawische Provinzmeisterschaft. Mitrovica: Gradanski—Makabi-Keutak 3:2 (1:1); Ofjel: Solbit gegen Graficar 1:0 (0:0); Gradanski—Dimpia 1:1 (0:0); Groß-Beckerek: Borac—Dvilit 7:2 (3:0).

Ungarns Bodenprogramm. Mittwoch: Motterdam: Auswahlspiel Ungarn gegen Holland. Donnerstag: De Mand: Gattibiel Boeckfak. Samstag: Paris: Ulfest gegen Red Star. Sonntag: Aile: Hungaria gegen Olympique-Rille; Marseille: Ripekt gegen Olympique-Marseille; Budapest: Ferencvaros gegen Amateureverein.

In der rumänischen Nationalmeisterschaft fand nun in Bloeiti das Spiel Tricolor gegen Sporting statt, das 4:3 (3:2) für Tricolor endete; alle anderen Punktspiele wurden wegen des schlechten Wetters abgelaßt. In der Bezirkmeisterschaft siegte in Timisoara Rapid gegen Boin 4:2 (2:1), in Simbolia Hertha gegen B. S. E. 2:0 (0:0) in Grad A. T. C. gegen Aitra 4:2 (2:1). Freundschaftsspiele: Bularest: Juventus gegen Makabi 4:0 (1:0); Oradea: Mare: R. U. C. Estifluna-Iomb. gegen Großwardeiner Team 8:1 (3:1).

Leichtathletik

Leistungsstatistik der Jugend.

Wir bringen nachstehend eine Liste der fünf besten Jugendlösungen des Jahres in allen Disziplinen der Leichtathletik. Die Leistungen sind nach Großteil ganz ausgezeichnet. Sehr erfreulich ist die Tatsache, daß eine ganze Reihe von Vereinen in der Liste aufsteigt, ein Beweis dafür, daß auch die Weiterentwicklung der Jugendathletik Fortschritte macht. Auffallend ist nur, daß die Bundesländer verhältnismäßig wenig Jungathleten aufbringen, doch sind auch in dieser Hinsicht schon die ersten Anzeichen zur Besserung festzustellen. Einige Jugendlösungen aus Salzburg und Klagenfurt haben sogar Sonderleistungen vollbracht. Die Liste der fünf besten Jugendlösungen hat folgendes Aussehen:

Jugend A (bis 18 Jahre):

- 100 Meter: Strudl (B. R. B., 107), Stadtwitz (S. U. R., 112), May (Erideter, 113), Leitnerbauer (De. J. R.) und Buresch (B. A. B., beide 114).
- 200 Meter: Strudl (B. R. B., 221), Stadtwitz (S. U. R., 234), May (Erideter) und Epp (Erideter, beide 237), Leitnerbauer (De. J. R., 239).
- 1000 Meter: Geiger (S. U. R., 2:37.6), Glanzig (R. U. C., 2:40), Darota (Erideter, 2:40.6), König (Helsak, 2:40.8), Frühwirth (Erideter, 2:41.6).
- 80 Meter: Hürden: Kronametter (Erideter, 11.4), Bayer (De. J. R., 11.6), Danieloski (De. J. R., 11.9), Frank (B. A. R.), Gapp (B. A. C.) und Grouba (B. A. C., alle 12).
- Schiffprung: Blasche (B. R. B., 175), Koresch (De. J. R., 175), Danieloski (De. J. R.), Müller (B. R. B.) und Kroppan (Erideter, alle 17).
- Weisprung: Blasche (B. R. B., 662), Kroula (B. R. B., 640), Leitnerbauer (De. J. R., 635), Kronametter (Erideter, 62), Gapp (B. A. C., 614).

Tischtennis Liebster in London.

Liebster hat nach seinem Austritt in Frankreich seine Meise nach London fortgesetzt, wo er gemeinsam mit dem Polen Ehrlich und den Ungarn Barna und Szabados an einer großen Veranstaltung des Londoner Lane Club teilnahm, der über 4000 Zuschauer bewohnten. Liebster vermochte sich einige schöne Erfolge zu holen. Vor allem revidierte er sich an Ehrlich für die Niederlage in Lille; er schlug den Polen 2:20, 21:12. Weiter siegte Liebster gegen den Engländer Finbon 21:12, 21:15 und gegen Szabados 21:12, 21:14. Gegen Barna unterlag Liebster 18:21, 21:23, und auch Bellat vermochte den Wiener mit 21:19, 21:21, 21:18 abzufertigen. Die weiteren Ergebnisse lauten: Ehrlich—Finbon 21:14, 21:12; Barna gegen Ehrlich 21:14, 21:14; Bellat—Marshall 21:12, 21:10; Ehrlich—Szabados 21:18, 17:21, 21:18; Szabados gegen Marshall 21:12, 21:10; Bellat—Ehrlich 18:21, 21:14, 17:21.

Die Herbstmeisterschaft in Stiermark ist fast abgeschlossen; es fehlt nur das Spiel Akademischer Sp. W. gegen Kapfenberg. Nützlich Schlag der Grager A. R. die Hofbach mit 9:2 und die Austria die Leibnitz mit 9:6. Derzeit führt die Austria mit 12 Punkten vor dem Akademischen Sportverein (11 Punkte).

Leichtathletik Eine österreichische Vereinsmeisterschaft.

Eigentlich sollte schon in der vergangenen Saison eine österreichische Vereinsmeisterschaft zur Durchführung gelangen, doch wurde wohl in erster Linie aus finanziellen Gründen ein diesbezüglicher Beschluß der Generalversammlung nicht verwirklicht. Im nächsten Jahre soll neuerlich der Versuch gemacht werden. Die Bundesländer und Wien werden zunächst getrennt ihre besten Leichtathletikvereine ermitteln, die dann den Endkampf um den Titel eines österreichischen Vereinsmeisters bestreiten sollen.

Es liegt bereits ein Plan für die Durchführung der Vereinsmeisterschaft in den Bundesländern vor, der von den bisher in Wien gehandhabten Austragungsweise sehr stark abweicht und eine Nachahmung der deutschen Vereinsmeisterschaft darstellt. Um kostspielige Reisen zu ersparen, werden keine direkten Begegnungen ausgetragen. Im Frühjahr und im Herbst werden Termine für die Vereinsmeisterschaft angesetzt, und zu diesem Zeitpunkt hat jeder beteiligte Verein die Möglichkeit, bei einem Meeting auf seinem eigenen Platz alle für die Meisterschaft ausgeschriebenen Wettbewerbe durchzuführen. Die Leistungen seiner Athleten werden nach der Zeitstufentabelle gewertet. So ist ein indirekter Vergleich zwischen den Vereinen möglich. Vereine, die in einem Ort ansässig sind, werden natürlich ein gemeinsames Meisterschaftsmeeting durchführen. Die Landesverbände führen zunächst diese Wertungstämpfe in ihrem eigenen Wirkungsbereich durch und leiten dann die Punktprotokolle an den O. A. B. weiter.

Jeder Verein kann beliebig viele Athleten an den Start schicken, doch können nur jene gewertet werden, die nachstehende Mindestleistungen erreichen: Kugel 10 Meter, Diskus 30 Meter, Speer 40 Meter, Hammer 27 Meter, Weisprung 56 Meter, Hochsprung 1,5 Meter, Stabhochsprung 2,8 Meter, Dreisprung 11,4 Meter, 110 Meter (Hürden) 19 Sekunden, 400 Meter (Hürden) 69, 100-Meter-Läufen 12,4, 400 Meter 58,4, 800 Meter 2:18, 1500 Meter 4:50, 5000 Meter 18:20, 10.000 Meter 38:20, 4x100 Meter 49 Sekunden.

Unsre Damenbestleistungen.

Drei Weltrekorde, ein Europarecord.

Im Verlaufe der vergangenen Saison sind einige österreichische Damenbestleistungen geschaffen worden, deren Anerkennung jedoch mit Rücksicht auf den Rückwärtswettbewerb war. Tatsächlich ist auch in einigen Fällen die Anerkennung unterblieben. Die neuen Bestleistungen der Kurzstreckenläuferin Banura sind im Ausland erzielt worden, die eine über 60 Meter in Preßburg und jene über 100 Meter in Dresden. Sehr erfreulich ist die Tatsache, daß unsre Leichtathletinnen derzeit drei Weltbestleistungen für Oesterreich gebucht haben, dazu kommt noch der Europarecord der Speerwerferin Bauma. Die Rekordliste umfaßt folgende Leistungen:

- 60 Meter: Banura (W. A. C., 7-6); 100 Meter: Banura (W. A. C., 12-1); 200 Meter: Banura (W. A. C., 25-8); 800 Meter: M. Ruchberger-Dürstner (W. A. F., 2-38-8); 80 Meter Hürden: M. Ruchberger (W. A. F., 12-2); 4x75 Meter: W. A. F. (38-2, zugleich Weltrecored); 4x100 Meter: W. A. F. (51-2); 4x200 Meter: W. A. F. (1:53-1); 60+80+100+200 Meter: W. A. C. (56-6, zugleich Weltrecored); 10x100 Meter: W. A. C. (2:08-4); 100+200+200+800 Meter: W. A. F. (3:25); 3x800 Meter: W. A. F. (7:45-6); Hochsprung mit Anlauf: Novak (W. A. C., 1-52); Dreisprung aus dem Stand: Gottlieb (W. A. C., 1-32, zugleich Weltrecored); Weisprung: Rothbach (W. A. C., 5-65); aus dem Stand: Gottlieb (W. A. C., 2-59); Kugelstoßen: Verlaas (Danubia, 12-16); Diskuswerfen: Rothbach (W. A. C., 38-95); Speerwerfen: Bauma (W. A. C., 45-71, zugleich Europarecored); Fünfkampf: Novak (W. A. C., 288 Punkte).

Russische Leichtathletikbilanz.

In der verfloffenen Saison erzielte in Rußland Robert Louko über 100 Meter die beste Zeit mit 10,6. Koglov und Meerovich 10,7. Louko war auch der Beste über 200 Meter mit 21,6 und über 400 Meter mit 49,3. Georg Znamenski wurde Zweiter über 1500 Meter mit 3:57,3. Sein Bruder Gerajun erreichte über 5000 Meter mit 14:38,7 die beste Zeit. Kostoun sprang 193,5 Meter, nur zwei Zentimeter weniger als er Kodlin Gibrad, Wouter Rodkzow. Im Stabhochsprung war Daxoline der Beste mit 4,25 Meter, Dlachof 14,05, Rayevski 4,00. Im Speerwerfen erreichte Radnoff 66 Meter, Meziesoff kam auf 64,24 Meter. Rjabov warf den Diskus 44,75 Meter und schlug die Kugel 15,25 Meter weit.

Olympische Spiele zwingen zu Weltrekorden.

Alle vier Jahre werden die Leichtathleten in allen Staaten der Welt zu besonders strenger Vorbereitungsarbeit für die Olympischen Spiele aufgerufen, und es ist kein Wunder, daß dann in diesem Jahre die Leistungen in allen Gattungen förmlich sprunghaft ansteigen. Auch das Jahr 1936 hat davon keine Ausnahme gemacht. Zweihundzwanzig Weltrekorde, und zwar neun vor und während der Spiele und dreizehn nach den Olympischen Spielen, sind der Erfolge dieser forcierten Trainingsarbeit. Es sind dies folgende Leistungen:

- 400 Meter: 461 Sek., Williams (U. S. A.) am 19. Juni in Chicago. 1500 Meter: 3:47,8, Jack Lovelock (Neuseeland) (U. S. A.) 13. Juni in Princeton. 2000 Meter: feeldang 6. August in Berlin. Zwei Meilen: 8:58,4 110 Meter Hürden: 141 Sek., Forest Tomms (U. S. A.) 1:4:30,2, Babala (Argentinien) 19. April in München. 19. Juni in Chicago. Hochsprung: 2,07 Meter, Johnson und Albritton beide U. S. A. 12. Juni in New-York. Dreisprung: 16 Meter, Tajima (Japan) 6. August in Berlin. 4x100 Meter: 3:98 Sek., U. S. A. (Owens, Metcalfe, Draper, Wolfsof) 9. August in Berlin. Sechskampf: 7:900 Punkte, Morris (U. S. A.) 7. und 8. August in Berlin.

Diese neuen Rekorde wurden bereits anerkannt, während die nachfolgenden erst im Jahre 1938 bestätigt werden:

- 110 Meter Hürden: 137 Sek., Forest Tomms (U. S. A.) 27. August in Oslo. 800 Meter: 1:49,7 Min., Tunningham (U. S. A.) im August in Stockholm. 2000 Meter: 5:20,4, Szabo (Ungarn) 4. Oktober in Budapest. 3000 Meter: 8:148 Min., Hödert (Finnland) 16. September in Stockholm. 2 Meilen: 8:57,4 Min., Hödert (Finnland) 24. September in Stockholm. 7 Meilen: 34:46,8 Min., Jio-Hollo (Finnland) 29. September in Wäpuri. 8 Meilen: 40:02 Min., Jio-Hollo (Finnland) 29. September in Wäpuri. 9 Meilen: 45:13 Min., Jio-Hollo (Finnland) 29. September in Wäpuri. 15 Kilometer: 46:15,4 Min., Jio-Hollo (Finnland) 29. September in Wäpuri. 4x440 Yards: 3:10,6 Min., (Großbritannien) 15. August in London. 4x880 Yards: 7:35,1 (U. S. A.) 15. August in London. 4x1 Meile: 17:17,2 (U. S. A.) 15. August in London. Speerwerfen: 77,23 Meter Matti Järvinen 18. Juni in Helsinki.

Folgende Leichtathleten des W. A. F. werden erlucht, am Samstag um 9 Uhr pünktlich auf dem W. A. F.-Platz zu erscheinen: Ballhaus, Kammer, Babel, Rauch, Bergsleitner, Rieder, Jweittler, Nagel, Tröschmüller, Kwieion, Klempeter.

255 Teilnehmer, darunter 148 Soldaten, vereinigte der Trager Baumgarten-Lauf, bei dem von den Senioren eine Strecke von 3600 Meter zu durchlaufen war. Sieger blieb Hufel (Sokol, Simchow) in 11:22,6 vor Djabal (11:31) und Koci (11:36). Der Retorber und vorjährige Sieger Sotel (Clavia) endete an siebenter Stelle. Für Damenwettbewerb der über 1800 Meter führte, siegte Grund (Deutscher Turnverein) in 5:36,2.

Radfahren.

Der Züricher Kalenderkongress.

Die U. C. F. hält in Zürich den Kongress zur Festlegung der Termine der bisher angemeldeten internationalen Rennen ab. Fast alle großen klassischen Straßenrennen kommen wieder zur Abhaltung, im Monat März findet am 19. Mailand-San Remo, am 28. Paris-Roubaix statt, im Monat April wird am 25. Paris-Tours gefahren. Der Monat Mai bringt vom 8. bis 30. die Italien-Rundfahrt, vom 1. bis 16. die belgische Rundfahrt, vom 21. bis 27. die Rundfahrt um Luzernburg, am 30. Bourdeaux-Paris. Im Juni findet in den Tagen vom 7. bis 20. die Deutschland-Rundfahrt statt, für den 30. Juni bis 7. Juli ist die Tour de France festgesetzt worden. Mailand-München wird am 16., 17. und 18. Juli gefahren. Für die Tage vom 31. Juli bis 7. August ist die Schweizer Rundfahrt vorgesehen. Der Monat August bringt vom 21. bis 29. die Weltmeisterschaften in Kopenhagen, im September findet vom 4. bis 8. die Ungarische Rundfahrt statt, die Lombardie-Rundfahrt ist für den 24. Oktober festgelegt. Der Große Preis von Kopenhagen für Amateure auf der Rennbahn in findet vom 25. bis 29. Juni statt; die Berufsfahrer haben ihren Termin im August. Natürlich sind sowohl im Kalender der Straßenrennen, wie auch in dem der Bahnrennen noch viele andere Wettbewerbe enthalten.

New-Yorker Sechstagerennen brachte 130,000 Zuschauer.

Das in New-York ausgetragene Sechstagerennen im Madison Square Garden, an dem unter anderem auch die deutsche Mannschaft Aktion-Boel teilnahm, hat den Erfolg des vorjährigen Rennens weit überboten. Während der Dauer der Veranstaltung waren 130,000 zahlende Zuschauer zu verzeichnen, von denen 19,000 der Entschädigung am letzten Abend bewohnten.

Schießen

Schützenwettbewerbe im Jahre 1937.

Der Tiroler Landes-Schützenbund hat der Schützengesellschaft Mühlau bei Innsbruck die Durchführung eines am 3., 4., 5., 6., 9. und 10. Jänner 1937 stattfindenden Schützengemeinschafts-Landes-Schießens übertragen, mit dem auch die Ausrichtung der Landesmeisterschaft erster und zweiter Klasse verbunden sein wird.

Das dem Tiroler Landes-Schützenbund vom Oesterreichischen Schützenbund zur Durchführung übertragene 8. Oesterreichische Bundesschießen wird, wie nunmehr endgültig bestimmt wurde, in Innsbruck am 27. Juni seinen Anfang nehmen.

Der Schützenverein Eighraben bewirbt sich wieder um die Durchführung des Schießens um die Meisterschaft von Niederösterreich auf die Wendebockschieße.

Im Hellingsfjord werden in der Zeit vom 30. Juli bis 8. August 1937 die Internationalen Wathes der Internationalen Schützenunion stattfinden, und zwar für Privatwaffe und Armeegewehr auf 300 Meter, für Kleinwaffen und Pistole auf 50 Meter und für das Schnellfeuerwaffen mit der Pistole auf 50 Meter und für das in Helsinki wird auch die Internationale Federation für das Schießen mit Jagdwaffen in die Welt- und Europameisterschaft im Wurstaubenschießen veranlassen.

Handball

Auslandbilanz der Hallenspiele.

Die in der vorigen Woche abgeschlossene Schwedenreise unserer Hallenhandballer lenkt die Aufmerksamkeit der Handballgemeinde auf eine Art des Handballspiels, die sicher dazu berufen wäre, große Popularität zu erlangen, wenn es möglich wäre, die notwendigen technischen Voraussetzungen zu schaffen.

Die erste internationale Begegnung fand im Jänner 1930 in Berlin statt, wo der W. A. C. an einem Turnier teilnahm, das mit einer Bombenerregung endete, da die Wiener in den Kämpfen gegen die überaus spielfiersten Mannschaften von B. S. 92 und Schupo-Berlin siegreich blieben. Noch im selben Jahre wurde der damals im Feldhandball mächtig auftretende W. A. C. nach Karlskrona eingeladen, um dort Hallenhandballspiele auszutragen. Im Vertrauen auf sein Können im Feldhandball war der W. A. C. fest auf einen Endspieß in dem Turnier, an dem sich je eine Mannschaft der kaiserlichen Flotte und von Kamraterna beteiligten. Diese Unternehmung des Gegners, der das Hallenspiel bereits seit dem Jahre 1912 betrieb, wozu in Oesterreich kein Mensch eine Ahnung hatte, brachte es mit sich, daß der erste Kampf gegen die Flotte mit 11:3 verloren ging, während das Spiel gegen Kamraterna 7:1 gewonnen wurde. Als Turnierieger beendete der W. A. C. seine ersten Schwedenspiele.

Das gute Abschneiden des W. A. C. hatte zur Folge, daß er in den folgenden Jahren wiederholt nach Schweden eingeladen wurde, wo die Wiener durch ihr Können und ihr Ausreiten viele neue Freunde gewannen. Dies bewies die neuerliche Einladung des W. A. C. im Jahre 1931, wo außer Karlskrona noch die Städte Stockholm und Mlad besudt und zusammen sechs Spiele ausgetragen wurden. Vier Siege und zwei Niederlagen waren das Ergebnis der Reise.

Die nächste internationale Begegnung fand in Berlin statt, wo abermals der W. A. C. einer Einladung zufolge an einem Turnier teilnahm und dort die Wiener Farben überaus ehrenvoll vertrat. Es gelang ihm, bis ins Finale durchzukommen; er unterlag erst im Halbfinale nach einem mörderischen Kampf 8:7 (6:6) gegen den B. Sp. B. 92.

Inzwischen wurde bereits wiederholt in Wien der Versuch unternommen, den Hallenhandballsport zu popularisieren. Trotz aller Begeisterung der Vereine für das neue Spiel verließen aber die Bemühungen im Sand. Als daher wieder eine Einladung der Schweden einlangte, fiel dem W. A. C. als der einzigen im Hallenhandball aktiven Mannschaft die Aufgabe zu, Wien in den Schiedskämpfen gegen Stockholm, Göteborg und Mlad zu vertreten. Eine Aufgabe, die durch Gewinnung der drei Spiele reiflos gelöst wurde. Auch die übrigen Wettspiele wurden trotz ihrer großen Anzahl und der damit verbundenen endlosen Fahrten meist siegreich beendet. Hoff Siege, ein Unentschieden und eine Niederlage in der Heimat des Hallenspiels stellten der Spielstärke des W. A. C. das beste Zeugnis aus. Der W. A. C. lieferte damit aber auch den Beweis, daß Wien gerade in diesem Sportzweig bei entsprechender Vorbereitung mit den Besten gleichen Schritt halten kann.

Sauptächlich durch die Olympiabereitungen erfuhren nun die internationalen Beziehungen eine Unterbrechung. Es war daher eine große Ueberraschung, als im vorigen Monat eine Einladung des Schwedischen Handballverbandes einlangte, die, an das bisherige Ausreiten von Wiener Mannschaften anknüpfend, dem O. S. B. eine Reihe von offiziellen Begegnungen vorschlug. Dieser sicherlich gut gemeinten Einladung fanden freilich eine Reihe schwerer Bedenken gegenüber. Vor allem wurde der Zeitpunkt der Austragung der Spiele von den Vereinsvertretern als untragbar erklärt. Es mußte bei einem Eingehen auf den von den Schweden vorgeschlagenen Termin die laufende Meisterschaft abgebrochen werden, und auch sportlich war bei dem jähen Uebergang der Spieler von Feld- auf Hallenhandball nicht viel zu erhoffen. Leider blieben diese sachlichen Argumente der Vereinsführer ebenso unberücksichtigt wie ihr Wunsch, Herrn Belinka, der ja unsterblich als Pionier bei der Erschließung von Schweden gewirkt hatte, mit auf die Reise zu nehmen. Unter diesen Umständen war es daher kein Wunder, wenn die Bilanz aus dieser Tournee sehr dürftig ausfiel. Von den neun ausgetragenen Spielen gingen fünf verloren, und nur vier wurden gewonnen mit einem Torverhältnis von 111:88 zugunsten der Schweden.

Es wird also noch sehr viel Aufbaubarbeit im Hallenhandball geleistet werden müssen, wenn das bisher mühselig genug Erworbene und Geschaffene nicht auf die Dauer verlorengehen soll. Wobehin bleibt allerdings abzuwarten, welche Auswirkungen die mageren Ergebnisse auf den Auslandsverkehr haben werden.

Eine erfolgreiche Handballsektion.

Die Generalversammlung des Sportklubs Semperit fand am 11. d. dem von der Direktion der Semperit-Gummiswerke A. G. modernisiert eingerichteten und dem Sportklub zur Verfügung gestellten neuen Vereinsheim, 1. Bankgasse 1, unter Vorsitz des Präsidenten des Sportklubs Herrn Direktor Frohn statt. Die Handballsektion berichtete dem Hauptvorstand von sehr beachtlichen Erfolgen seiner beiden Mannschaften, die insgesamt 29 Spiele, davon 19 Siege, 2 Unentschieden, 8 Niederlagen, mit einem Gesamtorverhältnis von 291:182 ausgetragen haben.

Dem Berichte sind noch folgende Daten entnommen: Die erste Mannschaft trug 17 Spiele, davon 12 Siege, 1 Unentschieden, 4 Niederlagen, Torverhältnis 187:106, davon 4 Meisterschaftsspiele und 1 Cup-Spiel, die siegreich beendet wurden, die zweite Mannschaft trug 12 Spiele, davon 7 Siege, 1 Unentschieden, 4 Niederlagen, Torverhältnis 104:76, davon 2 Meisterschaftsspiele, 2 Siege, aus. Den Mannschaften, die bereits das Wintertraining aufgenommen haben, wurde unter dem Befehl der Generalversammlung die Anerkennung ausgesprochen.

Das deutsche Schach für Handball hat seine Vereine erlucht, alle internationalen Spiele mit Rücksicht auf den Ausbau der Meisterschaft für das Jahr 1937 zurückzustellen. Es finden demnach die angelegtesten Spiele Grager und Salzburg Mannschaften mit deutschen Vereinen besser nicht mehr statt.

Schach- und Schießens-Anzeigen. Eine neuzeitliche Trainingslehre mit praktischen Anweisungen. Von Professor Dr. J. M. Werner, 6. bis 10. Laubend, im Süddeutschen Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart, Birkenwaldstraße 44.

Der unbekannte Leichtathlet.

Helfet der Jugend!

Ein kleiner Pub schreibt uns: Ich bin 15 Jahre alt und ein Leichtathlet. Ich trainiere zwei Jahre. Im vorigen Jahr bin ich mit meinem Freund zum Verein gekommen, und wollte Dauerläufer werden. Der Herr Trainer hat es mir verboten, weil ich noch zu jung bin. Ich muß kurze Strecken laufen, auch mein Freund. Am Anfang habe ich nur auf dem Gras laufen können, weil ich keine Schuhe hatte und bloßfüßig laufen mußte. Meine Mutter hat mir ein paar Turnsocken gekauft, damit ich auf der Laufbahn trainieren kann. Nach drei Trainingstagen mußte ich wieder auf dem Gras laufen, weil die Socken zerrißen waren.

Der Vater hat mir keine Schuhe gekauft, weil er nicht zehn Schilling dafür ausgeben kann. Beim Platzmeister habe ich auf dem Sportplatz ein Paar alte Schuhe gefunden. Damit trainiere ich jetzt, aber die Schuhe sind mir ein bißchen zu groß. Heute habe ich mit dem Speerwerfen begonnen. Der Verein gibt uns einen Speer zum Leihen, der nichts andres als ein Haselnußsteden ist. Wir möchten auch gern mit einem schön polierten Speer üben, wie er beim Meeting verwendet wird, aber der Verein hat nicht das Geld dazu. Wir können es auch vom Verein nicht verlangen, weil wir wenig Mitgliedsbeitrag zahlen. Höchstens 30 oder 50 g im Monat.

Ich trainiere auch sehr gern mit dem Haselnußsteden, es geht dafür viel besser, wenn man im Wettkampf einen echten Speer in die Hand bekommt. Heute bin ich schon im Speerwerfen angereizt und habe einen Preis gemacht. Im Frühjahr bin ich mit meinem Freund zu jedem Training auf den Platz gekommen. Jetzt geht es mir nicht mehr so gut. Ich bin jetzt in die Lehre gekommen und habe nicht mehr so viel freie Zeit. Wenn ich zu Fuß vom Geschäft auf den Sportplatz gehe, dann komme ich schon spät hinaus und es ist zu finster zum Trainieren. Das Jahrgeld kann ich mir nicht leisten. Manchmal kriegt ich vom Verein eine Fahrkarte geschenkt, dann kann ich trainieren gehen. Mein Freund hat die Leichtathletik aufgeben müssen. Er ist im Sport nicht so gut, und der Verein kann nicht jedem Fahrkarten geben. Es tut ihm sehr leid. Wir möchten alle gern Leichtathletik betreiben, vielleicht kann man uns ein bißchen helfen." R. R.

Das sind die kleinen Sorgen, mit denen der Jugendleiter und seine kleinen Schützlinge zu kämpfen haben. Interesse ist da für die Leichtathletik. Die Buben kommen spärlicherweise auf den Sportplatz und wollen gern Leichtathletik betreiben. Am Anfang macht es noch nicht viel, wenn sie keine Kaufschuhe haben; die Jüngsten, die noch in die Schule gehen, haben auch so viel Zeit, um zu Fuß auf den Sportplatz zu kommen. Viele müssen dann mit dem Training aufhören, wenn sie ins Berufsleben eintreten. Den Eltern ist es selbstverständlich viel wichtiger, daß der Bub eine gute Lehrstelle bekommt, da kann auf den Sport keine Rücksicht genommen werden.

Die Mittelschüler haben es viel leichter. Sie haben doch mehr freie Zeit, obwohl auch sie in der Zeit vor Semesterabschluss wenig Zeit für den Sport erübrigen können. Muß man aber wirklich Mittelschüler oder Hochschüler sein, um Leichtathletik betreiben zu können? Gerade diese Buben aus der Vorstadt sind begeisterte Sportler und vermögen auch bedeutende Leistungen zu erreichen, wenn man ihnen ein bißchen hilft. Es wäre schon sehr viel getan, wenn man diesen kleinen Leichtathleten Straßenbahnfahrtscheine zur Verfügung stellen könnte, damit sie nicht auch noch einen großen Teil ihrer kärglich bemessenen Freizeit für den Fußmarsch auf den Platz verwenden müssen. Die Vereine tun ja, was sie können. Sie zahlen natürlich auf ihre Jugendaktion glatt drauf, aber sie können natürlich nur dann draufzahlen, wenn sie noch etwas haben. Es finden sich erfreulicherweise auch noch gelegentlich private Gönner, die der Jugend etwas beistehen, aber es mangelt noch an einer systematischen, zielbewußten Unterstützung der Jugendleichtathletik.

Zufällig muß mancher Verein auf die Pflege des Speerwerfens verzichten, weil er einfach nicht in der Lage ist, jede Woche einen neuen Speer zu kaufen. Es ist selbstverständlich, daß die Jugendlichen mit dem Speer nicht mit umgehen können und das empfindliche Wurfgewicht leicht zerbrechen. Die größte Sorge für die kleinen Läufer ist die Beschaffung von Laufschuhen mit Stahlbornen, die immerhin einen namhaften Betrag kosten. Ohne Kaufschuhe anzutreten, ist jedoch eine sportliche Unmöglichkeit, weil beispielsweise beim Kurzstreckenlauf ein guter Start ohne Nagelschuhe unmöglich ist. Ohne Nagelschuhe kann man kein Rennen gewinnen.

Auf diesem Gebiet wäre mit verhältnismäßig kleinen Mitteln umgehbarer viel zu erreichen. Was nicht, ehrlich gesagt, die Verpflichtung eines erfüllenden Trainers, wenn man ihm nur eine kleine Anzahl von veranlagten Athleten unterstellen kann. Man kann unterm Leichtathleten keinen Vorwurf machen, sie hätten, was menschenmöglich ist. Wenn jedoch einer von unsren Spitzenathleten aus irgendeinem Grund dem Sport entzogen wird, dann entfällt sofort eine Lücke, die nicht aufzufüllen ist, weil nicht genügend Nachwuchs da ist.

Man kann ruhig behaupten, daß es jetzt schon in dieser Hinsicht viel besser geworden ist. Wir besitzen eine Jugendbewegung in der Leichtathletik, wie sie bisher in Österreich noch nicht festzustellen war, aber die Vereine sind allein zu schwach, um diesen erfreulichen Anbruch zur Leichtathletik bewältigen zu können. Sie müssen die Untalentierten wieder wegschicken. Nichts schadet mehr Schanden, als daß! Und wie leicht kann man sich bei der Beurteilung des Talents irren! Es wäre schon sehr viel, wenn man den Vereinen in die Anschaffung von Sportgeräten und Laufschuhen in ausreichendem Maße ermöglichen würde. Man könnte, aber mit verhältnismäßig geringen Mitteln auch noch viel mehr tun. Welche Freude würde man beispielsweise den Jungen bereiten, wenn man sie per Autobus gelegentlich in die Bundesländer hinaus zu sportlichen Wettkämpfen führen könnte und ihnen die Schönheiten unsrer Vaterlandes zeigen würde. Da ist der Hebel anzusetzen, wenn man unsre Leichtathletik einmal zu internationaler Geltung bringen will.

Österreichs beste Jungathleten.

Erfreulicherweise ist in der österreichischen Leichtathletik eine überaus starke Jugendbewegung festzustellen, alle Vereine besitzen große Jugendsektionen, und es werden gelegentlich von unsren Jungathleten Leistungen geschaffen, die nur von

einigen unsrer besten Senioren überboten werden können. Wir nennen beispielsweise nur die Zeiten des Kurzstreckenläufers Strudl, der heute 100 Meter in 10,7 und 200 Meter in 22,1 gelaufen ist. Eine Uebersticht über das Können unsrer besten Jungathleten ergibt die nachfolgenden Listen der österreichischen Jugendbestleistungen:

Jugend A (bis 18 Jahre), 100 Meter: Strudl (W. R. W., 10,7); 200 Meter: Strudl (W. R. W., 22,1); 1000 Meter: Geiger (Chr.-d. T. Salzburg, 2:37,6); 80 Meter, Südburgen: Kronawetter (Erideter, 11,4); Diskuswerfen: Heim (Erideter, 45,35 Meter); Kugelstoßen: Kampusich (Graz, 16,32 Meter); Speerwerfen: Fuchs (W. R. W., 52 Meter); Hochsprung: Zuschnitzki (Erideter, 1,8 Meter); Weitsprung:

Blaschke (W. R. W., 6,62 Meter); Stabhochsprung: Quittan (Erideter, 3,45 Meter).

Jugend B (bis 16 Jahre), 100 Meter: May (Erideter, 11,4); 200 Meter: Strudl (W. R. W., 23,1); 1000 Meter: Raun (W. R. W., 2:47); 80 Meter, Südburgen: Kronawetter (Erideter, 11,4); Kugelstoßen: Sandtner (De. J. R., 13,48 Meter); Speerwerfen: Nicht (W. R. W., 50,3 Meter); Hochsprung: Koresch (De. J. R., 1,7 Meter); Weitsprung: Kronawetter (Erideter, 6,2 Meter); Stabhochsprung: Schindler (W. R. W., 2,9 Meter).

Jugend C (bis 14 Jahre), 60 Meter: Gruber (Erideter, 7,4); Weitsprung: Kildert (Erideter, 5,55 Meter); 100 Meter: Gruber (Erideter, 12,1); Kugelstoßen: Jindra (W. R. W., 13,25 Meter); Hochsprung: Gruber (Erideter, 1,55 Meter).

Hochspringer und Hammerwerfer Achtung!

Auf dem Kongreß in Berlin sind die Wettkampfbestimmungen geändert worden, und die Technische Kommission des internationalen Verbandes hat nunmehr den Wortlaut dieser Regeländerungen verlaubar. In erster Linie ist das Problem der Stechsprünge geregelt worden, das dann zulaufe kommt, wenn zwei oder mehrere Hochspringer im Wettkampf dieselbe Sprunghöhe erreicht haben. Die nachfolgenden neuen Bestimmungen gehen von dem Grundgedanken aus, daß Stechsprünge nach Möglichkeit vermieden werden sollen. Es heißt nunmehr in den neuen Bestimmungen: Hochsprung aus dem Stand, mit Anlauf, Stabhochsprung:

a) Wenn bei einem Wettbewerb zuerst zwei oder mehrere Teilnehmer dieselbe Höhe übersprungen haben, so ist derjenige Sieger, der für die Bewältigung der letzten Sprunghöhe die wenigsten Versuche benötigt hat.

b) Ist auf diese Art der Sieger nicht zu ermitteln, dann entscheidet die geringste Anzahl von Mißlungen an Versuchen während des ganzen Wettbewerbes.

c) Sind auch dann noch zwei oder mehrere Athleten in der Wertung gleich, so ist jener Sieger, der die wenigsten Sprünge benötigt hat, um die letzte Sprunghöhe zu erreichen. Das ist beispielsweise bei jenem Athleten der Fall, der erst bei einer größeren Sprunghöhe begonnen hat als die andern oder zwiischendurch Sprunghöhen ausgelassen hat.

d) Erst wenn alle diese Unterscheidungen keinen Sieger ermitteln lassen, dann wird zwischen den Anwärtern auf den ersten Platz ein Stichkampf in der bisher üblichen Art und Weise ausgetragen.

e) Für die Vergebung der Plätze kommen auf keinen Fall Stichkämpfe in Betracht. Wenn durch die Bestimmungen keine Reihung ermittelt werden kann, dann werden alle Bewerber gemeinsam auf den zweiten Platz gesetzt.

Für die Hammerwerfer ist es wichtig, zu wissen, daß nunmehr das Berühren des Bodens mit dem schwingenden Hammerkopf nicht schon unbedingt als „ungültiger Wurf“ gilt, sondern nur dann, wenn der Werfer nach dem Aufschlagen der Kugel auf dem Boden mit der Bewegung aufsteht und neu mit dem Schwingen beginnen will.

Ferner wurde noch der Begriff des Rückenwindes genau festgelegt. Demnach werden von nun an Weltrekorde im Laufen auf gerader Strecke, im Weit- und Dreisprung nur dann anerkannt, wenn die Geschwindigkeit des Rückenwindes nicht größer als zwei Meter pro Sekunde ist. Weiter wurde bestimmt, daß die neuen Stabhürden so gebaut sein müssen, daß eine im Schwerpunkt der oberen Querlatte angreifende Kraft mindestens 36 Kilogramm betragen muß, um die Hürde umzuwerfen.

Gottlieb springt Rekord in Frankfurt

Die Leichtathleten der Saison haben kürzlich mit gutem Erfolg an einem Hallensportfest in Frankfurt teilgenommen. Die Veranstaltung ging in einem großen Saal vor sich und war von 4000 Zuschauern besucht. Allerdings war die Laufbahn nur 100 Meter lang, so daß bei den kürzeren Strecken die Läufer immer wieder aus den Kurven hinausgetragen wurden. Die beste Leistung vollbrachte die Wienerin Gerda Gottlieb, die den Hochsprung mit 1,55 Meter gewann und damit den österreichischen Rekord von Nowak (W. R. W.) um drei Zentimeter überbot. Ursprünglich war die Sprunghöhe mit 1,58 Meter ausgerufen, doch stellte sich beim Nachmessen heraus, daß der Durchhang der Latte drei Zentimeter betrug. Der Sprung wurde ohne Sprungbrett vom Parkettboden ausgeführt, der Aufsprung erfolgte auf Matratzen. Die Leistung ist somit in sportlich einwandfreier Weise erzielt worden, trotzdem wird sie als Rekord keine Anerkennung finden, weil sie in der Halle geschossen worden ist. Nachstehend verzeichnen wir die Ergebnisse:

Hochsprung für Damen: Gottlieb (Graf-Adl.-Wien, 1,55 M.); Habra (Deutschland, 1,35 M.); 2. Schlesinger (Stuttgarter, 1,25 M.); 3. — 1,500 Meter: Wertker (Berlin, 4:15); 1. Blödy (Graf-Adl.-Wien, 4:15,2); 2. Goldschmidt (Hagibor-Prag, 4:26); 3. — 800 Meter: Dräger (Wuppertal, 2:08); 1. Kaiser (Graf-Adl.-Wien, Brustbreite zurück); 2. — 300 Meter: Dräger (Graf-Adl.-Wien, 46); 1. Dräger (Wuppertal, 46,8); 2. Kaiser (Graf-Adl.-Wien, 47); 3. — 50 Meter: Schattmann (Berlin, 5,8); — 5x200-Meter-Staffel: Bar Kocha-Berlin siegte gegen eine kombinierte Staffel Prag-Wien.

Die Europarekorde.

In der Leichtathletik werden auch Europarekorde geführt, die klar anzeigen, daß der alte Kontinent durchaus seinen Grund hat, die leichtathletische Konkurrenz der andern Erdteile zu scheuen. Die Rekordkommission führt folgende Bestleistungen:

100 Meter: Berger (Holland, 10,3, 1924). — 200 Meter: König (Deutschland, 20,9, 1928). — 400 Meter: H. Brown (England, 46,7, 1936). — 800 Meter: Sampson (England, 1:49,8, 1932). — 1500 Meter: Becali (Italien, 3:49, 1932). — 5000 Meter: Reihinen (Finnland, 14:17, 1932). — 10000 Meter: Nurmi (Finnland, 30:06,2, 1924). — 110 Meter, Südburgen: Bennström (Schweden), 15,02 (Finnland) und Finlay (England) alle 14,4. — 400 Meter, Südburgen: Facelli (Italien, 52,4, 1929). — Weitsprung: Bong (Deutschland, 7,82 Meter, 1936). — Hochsprung: Kottas (Finnland, 2,03 Meter, 1936). — Stabhochsprung: Hoff (Norwegen, 4,25 Meter, 1925). — Kugelstoßen: Wölfe (Deutschland, 16,6 Meter, 1936). — Diskuswerfen: Schröder (Deutschland, 33,1 Meter, 1935). — Speerwerfen: Järvinen (Finnland, 76,66 Meter, 1934). — Hammerwerfen: Callaghan (Irland, 56,9 Meter, 1933). — 4x100 Meter: Deutschland (Zonath, Coris, Souden, König, 40,8, 1928). — 4x400 Meter: England (Wolff, Rumbina, Robert, Brown, 3:09, 1936). — Bahnkampf: Siwert (Deutschland, 782,5 Punkte nach neuer Wertung, 1934).

Da gibt es einen Funktionär in Wien, unermüdet, im Regen, in der sommerlichen Gluthitze, immer steht er den Wurfathleten zur Verfügung, er steht sich auch nicht, irgendwohin auf den entgegenstehenden Winkel einer Sportplatzanlage mit seinen Wurfathleten zu gehen und dort zu amtierem. Er zäh dieser Funktionär in der Ausübung seiner Funktion ist, so wenig gelingt es ihm, seinen Ärger einzudämmen. Er ärgert sich jetzt schon ein paar Jahre und wird sich hoffentlich noch lange ärgern. Es gibt aber auch andre Herren, die sich ebenso über die verschiedensten Dinge „ärgern“, wenn sie es auch nicht immer so deutlich zum Ausdruck bringen. Es gibt aber leider auch viele Klaffen, sich zu ärgern. Leider, denn die Leichtathletik leidet darunter.

Mensch, ärgere dich nicht! Sei nicht unduldsam! Und ärgere den andern nicht, denn er spürt wie du den Schmerz....

Jugendsektionen sind anzumelden.

Das österreichische Bundesgesetz Nr. 239/36 befaßt sich mit dem Problem der geistigen und körperlichen Erziehung der Jugend außerhalb der Schule. Es ist klar, daß in Fragen der Erziehung der schulentlassenen Jugend gerade die Sportvereine eine bedeutende Aufgabe zu lösen haben. Der Artikel I des genannten Gesetzes nimmt auch ausdrücklich Bezug auf alle der österreichischen Sports- und Turnfront angehörenden Vereine. Es wird unterchieden zwischen Vereinen, die sich ausschließlich mit der Erziehung der Jugendlichen außerhalb der Schule befassen (Jugendorganisation) und solchen, die Jugendsektionen besitzen, in denen die Erziehung der Jugend sachgemäß betrieben wird.

Alle herartigen Jugendgruppen können ihren Betrieb nur dann weiterführen, wenn sie vom Bundesministerium für Unterricht ausdrücklich die Bewilligung hierzu erhalten. Um eine einheitliche Durchführung der Anmeldungen zu gewährleisten, übernimmt der zuständige Sportverband die Weiterleitung der Ansuchen.

Gerade die Leichtathletik nimmt größten Anteil an der sportlichen Erziehung der schulentlassenen Jugend, da seit zwei, drei Jahren ein großer Aufschwung der österreichischen Jugendleichtathletik zu verzeichnen ist. Wir haben schon einmal darauf hingewiesen, daß der Zulauf der Jugendlichen zur Leichtathletik derart stark ist, daß manche Vereine nicht mehr in der Lage sind, aus eigenen Mitteln diesem Anbruch der Jugend gerecht zu werden. Inerlesst sich gerade die Sportvereine dazu berufen, diese Erziehungsarbeit an der österreichischen Jugend zu leisten, weil sie schon seit Jahrzehnten ungenügend an diesem Gebiet erworben haben. Wertvolle Erfahrungen auf diesem Gebiet erworben haben. Die Vereine sind die Helfer der Sportplätze und aller für die körperliche Erziehung der Jugendlichen erforderlichen Anlagen, sie stellen geschulte Uebungsleiter bei usw. Es kann daher nur von größtem Nutzen für die gute Sache, aber auch von größter Bedeutung für die Vereine und damit für den österreichischen Sport sein, wenn ein Zusammenarbeiten der Vereine mit der zuständigen Unterrichtsbehörde in die Wege geleitet wird.

Das Krampuskränzen der Rabitz-Leichtathleten findet Samstag, den 5. d., in Ruchmanns Stephaniensälen, 14. Stüttelborerstraße 75, statt. Musik: Die preisgekrönte Jazzbande Hans Roth, Walzer, moderne Tänze, Hölle, Hölle, Hölle, Einlaß 19 Uhr, Beginn 20 Uhr. Vorverkaufstarten S.1,20, Kaffeetarten S.1,60. Geschenkpakete werden beim Saaleinlaß übernommen.

Mensch, ärgere dich nicht!

Wenn man eine Leichtathletiksektion leitet, dann hat man wahrlich Grund genug, sich zu ärgern, und wenn man außerdem überzeugt ist, daß einem die andern prinzipiell alles „zu gleich“ machen, dann nimmt der Ärger kein Ende.